

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Internationales Schachturnier in Podebrad.

Flohr Turniersieger!

Nach 17ründigem Kampf bei schwerster Konkurrenz wurde der 28jährige Tscheche Salo Flohr 1. Preisträger. Es ist nicht das erstmal, daß ihm die Siegeslorbeeren zufielen, aber in diesem Weltstreit hatte er die härteste Probe zu bestehen, die in seiner verhältnismäßig kurzen Laufbahn auf dem Schachgebiet an ihn herantrat. Sein gefährlichster Rivale war der frühere Weltmeister Dr. Aljechin, der noch in den letzten Runden die Führung innehatte und somit die besten Chancen auf den 1. Preis besaß. Während dessen Spannkraft aber zusehends nachließ, wußte sich Flohrs ausgefeilte Technik durchzusetzen. Ein halber Zähler Vorsprung genügte sodann, um Dr. Aljechin den heißumstrittenen Rang abzulaufen. Schon im Jahre 1933 gelang es dem tschechischen Weltmeisterschaftskandidaten, im allerdings weniger stark besetzten Turnier zu Hastings, England, den ebenfalls teilnehmenden damaligen Weltmeister Dr. Aljechin aus dem Felde zu schlagen, doch machte dieser später die Schlappe wett, indem er sich 1934 in Zürich an die Spitze vor Flohr placierte.

Das Podebrader Turnier zeitigte noch zwei andere Ueber-raschungen. Ein in der internationalen Schachwelt völlig unbekannter Spieler, der junge Tscheche Foltys, errang den 3. Platz. Vernimmt man aus der Teilnehmerliste die Namen der führenden Meister wie Stahlberg, Eliskases, Steiner, Richter etc., so findet man für den großen Erfolg Foltys' keine Erklärung, es sei denn, man glaubt an die Durchschlagskraft eines ganz ungewöhnlichen Talentes. Diesem interessanten Fall steht die Leistung der einzigen mitspielenden Frau, der Damenweltmeisterin Vera Menchik, ebenbürtig gegenüber. Die in Moskau geborene Tschechin hat nicht weniger als sechs anerkannten Meistern eine Niederlage beigebracht. Dr. Aljechin entging sogar knapp einem Verlust. Flohr und Eliskases mußten sich mit einem «Unentschieden» begnügen. Diese Tatsachen besagen genug und die letzten Zweifler an dem Können Frl. Menchiks sind anderer Meinung geworden. Vom sportlichen Standpunkt aus gesehen, entbehrt auch die Teilnahme des Polen Frydman nicht eines gewissen Interesses. Schon in der 4. Runde führend, wußte er den Vorteil bis zur 9. Runde zu wahren. Hätte das Turnier weniger lang gedauert, so wäre ihm wohl der 1. Preis sicher gewesen, aber die ungewöhnliche Länge dieses Kampfes gereichte zu seinem Schaden. Schwäche-momente — wohl infolge der nervenraubenden Anstrengung — stellten sich ein und führten zu mehreren Niederlagen.

Sein Schlußstand reichte gerade noch zur Teilung des 6.—7. Platzes aus.
Die Rangfolge der übrigen Spieler entsprach den ungefähren Erwartungen. Hervorgehoben werden darf noch das hohe Spielniveau, das sich in einer großen Anzahl wertvoller Partien Geltung verschaffte.
Endstand nach 17 Runden: Flohr 13, Dr. Aljechin 12½ (ohne Verlustpartie); Foltys 11, Pirc und Stahlberg je 10½, Eliskases und Frydman je 9½, Richter und Pelikan je 9, Petrov und Steiner je 8½. Nichtpreisträger: Opocensky 8, Frl. Menchik 7, Zinner 6½, Dr. Skalicka und Dr. Treybal je 6, Sir G. Thomas und Dr. Fazekas je 4 Punkte.

Salo Flohr wurde am 21. November 1908 geboren und erlebte seine Jugendzeit in Polen. Heimatberechtigt in der Tschechoslowakei, übersiedelte er nach Prag und begann frühzeitig seine Schachlaufbahn als «Caféhauspieler». 1928 tauchte er erstmals als Schachjournalist in Berlin auf und überraschte dort die gerade am Turnier weilenden Meister durch sein schlagfertiges und sicheres Urteil. Doch erst im Sommer 1929 bot sich ihm die Gelegenheit, sein Wissen praktisch auszuwerten. Im internat. Turnier zu Rohitsch-Sauerbrunn eroberte er den 2. Preis hinter Rubinstein, aber vor Maroczy, Pirc etc. Damit war die Grundlage zu einer erfolgreichen Turnierpraxis geschaffen. In Kürze geben wir seine besten Leistungen bekannt:

- 1932 in Bern: 2.—3. Preisträger mit Dr. Euwe, hinter Aljechin.
- 1933 in Scheveningen: 1. Preisträger vor Bogoljubow.
- 1933/34 in Hastings: 1. Preisträger vor Dr. Aljechin.
- 1934/35 in Hastings: 1.—3. Preisträger mit Dr. Euwe und Sir G. Thomas.
- 1934 in Zürich: 2.—3. Preisträger mit Dr. Euwe, hinter Aljechin.
- 1935 in Moskau: 1.—2. Preisträger mit Botwinnik.
- 1935 in Barcelona: 1.—2. Preisträger mit Koltanowski.
- 1935 in Rossa: 1. Preisträger.
- 1936 in Margate: 1. Preisträger vor Capablanca.
- 1936 in Moskau: 3. Preisträger hinter Capablanca und Botwinnik.
- 1936 in Podebrad: 1. Preisträger.

2 Matchs mit Dr. Euwe und 1 Match mit Botwinnik gingen unentschieden aus.

S. Flohr zählt heute zur Klasse der Weltmeisterschaftsanwärter.

Die Sensationspartie des Podebrader Turniers.

Dr. Aljechin entgeht einer Niederlage!
In der 14. Runde geriet der Exweltmeister gegen Dr. Treybal in eine glatte Verluststellung. In der allgemeinen Aufregung übersah aber dieser den Gewinnzug und wurde daraufhin zur Aufgabe der kampfwilden Partie gezwungen.

- Weiß: Dr. Treybal.
- Schwarz: Dr. Aljechin.
- 1. c2—e4, e7—e5, 2. Sg1—f3, Sb8—c6, 3. Lf1—b5, a7—a6,
- 4. Lb5—a4, Sg8—f6, 5. 0—0, d7—d6, 6. d2—d4, Sf6×e4,

- 7. Dd1—c2, f7—f5, 8. d4×e5, b7—b5, 9. La4—b3, d6—d5,
- 10. a2—a4, b5—b4, 11. Tf1—d1, Lc8—e6, 12. a4—a5, Ke8—f7,
- 13. Lc1—c3, Lf8—e7, 14. c2—c4, d5—d4, 15. Le3×d4,
- Dd8—c8, 16. Sb1—d2, Sc4×d2, 17. Td1×d2, h7—h6, 18.
- Ld4—e3, Dc8—b7, 19. Sf3—d4, Sc6×d4, 20. Td2×d4, c7—c5,
- 21. Td4—d5, Db7—c7.

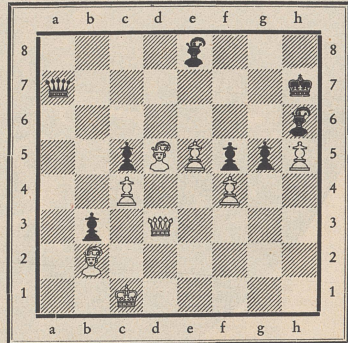
Schwarz verzichtet auf den Qualitätsgewinn, da sonst die Mittelbauern zu stark würden.

- 22. f2—f4, Ta8—c8, 23. Td5—d2, g7—g6, 24. Lb3—c2,
- Tc8—d8, 25. b2—b3, Td8×d2, 26. Dc2×d2, Th8—d8, 27.
- Dd2—f2, h6—h5, 28. h5—h4, 29. Kg1—h2, Lc6—c8,
- 30. Ta1—d1

Weiß opfert den Mehrbauer, da sonst ein Vordringen unmöglich ist.

- Td8×d1, 31. Lc2×d1, Dc7×a5, 32. Ld1—f3, Da5—b6, 33.
- Lf3—d5+, Kf7—g7, 34. Lc3—c1, a6—a5, 35. Df2—a2,
- Db6—c7, 36. Da2—a4, Lc8—d7, 37. Da4—a1, Ld7—e8, 38.
- Kh2—g1, Kg7—h7, 39. Lc1—b2, Le7—d8, 40. Da1—e1,
- Dc7—g7, 41. Lb2—c1, a5—a4, 42. b3×a4, Le8×a4, 43.
- Lc1—e3, Ld8—e7, 44. De1—f2, b4—b3, 45. Lc3—c1, Dg7—f8,
- 46. Df2—e3, Df8—d8, 47. Lc1—b2, Le7—f8, 48. Kg1—f1,
- Dd8—e7, 49. g2—g4, h4×g3 i. V., 50. Dc3×g3, Lf8—h6,
- 51. h3—h4, La4—e8, 52. Kf1—e2, Lh6—g7, 53. Kc2—d1,
- De7—a7, 54. Kd1—c1, Lg7—h6, 55. h4—h5, g6—g5?

Der entscheidende Fehler!
56. Dg3—d3!



Falsch wäre f4×g5 wegen Da7—g7.
Le8×h5, 57. Dd3×f5, Lh5—g6, 58. Df5—e6! Da7—g7, 59.
f4—f5, g5—g4+, 60. Kc1—b1, Lg6—h5, 61. f5—f6?
Ein schweres Versehen! Statt dessen gewann in wenigen Zügen Ld5—e4.
Lh5—g6+! Weiß steht vor dem undeckbaren Matt.



Unnatürliche Lebensbedingungen

führen mit Sicherheit zur Schwäche, zur Degeneration. Das königliche Tier hat hinter Gittern nur noch wenig gemein mit seinen Genossen auf freier Wildbahn. Müde und dumpf scheint es um die verlorene Freiheit zu trauern — es wird zum Schatten seiner selbst. Ein Beispiel nur — aber ein für Sie beachtenswertes. Sie wissen, daß Ihr Haar sich nach den Gesetzen der Biologie entwickeln muß, daß keine störenden Hemmungen, wie Schuppenbildung etc. seine „natürliche Freiheit“ beschränken dürfen, wenn es nicht zur unvermeidlichen Degeneration kommen soll. Regen Sie darum frühzeitig die Wachstumskräfte der Haarzellen mit Trilysin, dem biologischen Haartonikum, an. Sie verhindern durch Zuführung wirksamer, hormonaler Stoffe die Schwächung des Haarbodens, Sie verhindern Schuppenbildung und Haarausfall, Sie verhindern schließlich, daß Ihr ehemals kräftiges und starkes Haar zum Schatten seiner selbst wird. Wenige Tropfen Trilysin am Tage auf die Kopfhaut gebracht, erhalten das Haar jung, kräftig und gesund. Und außerdem fühlen Sie sich wundervoll erfrischt; denn Trilysin wirkt außerordentlich wohltuend auf die Kopfnerven ein: es erfrischt und hilft zugleich.



DAS BIOLOGISCHE HAARTONIKUM

UND VON ZEIT ZU ZEIT TRILYSIN-HAARÖL

TRILYSIN: Flasche Fr. 4.25 · Doppelflasche Fr. 6.75 + TRILYSIN-ÖL: Fr. 2.— + W. Brändli & Co. · Effingerstraße 5 · Bern